

der Despotismus der englischen Seeherrschaft zum Abfall der zur Selbstständigkeit herangereiften englischen Colonien führte (1773 — 1783) und damit die Bundesrepublik der Vereinigten Staaten von Nordamerika begründet ward.

Inzwischen bereitete sich schon längst durch die inneren Verhältnisse der Staaten eine völlige Umwälzung im europäischen Staatensysteme vor. In den Continentalstaaten Europas erreichte in unserer Periode die Königsmacht ihre Höhe, obgleich in den östlichen Ländern noch ein mächtiger Adel neben ihr stand (nur in Dänemark durch die Revolution von 1660 unter absolute Königsgewalt gebeugt). In den westlichen Ländern war die Entwicklung, namentlich des Bürgerstandes, durch den unerhört gesteigerten Seeverkehr, durch Handel und Gewerbehätigkeit am weitesten vorgeschritten, vorzüglich in dem durch seine Lage auf den Ocean hingewiesenen England. In diesem Inselreiche gelang es zuerst (schon durch die Revolution von 1689) die Königsmacht in angemessene Schranken zu weisen, da derselben hier zum Schutze gegen äußere Feinde nur eine volksthümliche Flotte und keine stehende Land-Armee zu Gebote gestellt war. So mußte das umsichtige Handelsvolk seiner obgleich unvollkommenen Volksvertretung das volle Recht der Steuerbewilligung zu retten, und bei dem Gleichgewichte der königlichen und parlamentarischen Macht gedieh, freilich auch unter den günstigsten äußeren Verhältnissen, Wohlstand und Freiheit des brittischen Reichs zu immer vollerer Blüthe. In den Staaten des Festlandes dagegen hielt die Königsmacht, auf stehende Heere von wachsender Größe gestützt, die freie Entwicklung des Volkslebens nieder und sie ließ, im Bunde mit Adel und Clerus, die ihre Vorrechte durch Unterstützung des Königthums sicherten, den fleißigen dritten Stand (Bürger und Bauern) allein die zunehmende Steuerlast tragen. Indes ist auch dabei nicht zu verkennen, daß die Königsmacht noch immer die Stütze der Ordnung im Staatsleben war, während sie die Freiheit unterdrückte, — daß, selbst wenn die Könige sich als den alleinigen Mittelpunkt des Staates betrachteten (*L'état c'est moi!*), sie doch schon um ihrer selbst willen den Flor der Staaten durch Förderung materieller und geistiger Cultur erhöhten, und daß die Nationen eben deshalb die Macht der Könige duldeten und emportrugen, weil die damalige Entwicklungsstufe vor Allem der Befestigung der Ordnung durch eine concentrirte Gewalt bedurfte. Wenn ferner die Völker wie die Könige dieser Zeit beschuldigt werden, nur auf das materielle Wohl, ja wohl gar allein auf Gelderwerb Bedacht genommen zu haben, so übersieht man, daß der zunehmende Wohlstand auch das Mittel zu wahrhaft höherer Bildung geworden ist (nicht nur zur Hebung von Kunst und Wissenschaft, sondern auch zu Verbreitung ihres Einflusses auf alle Classen), und daß auf diese Weise zugleich, wenn schon oft wider den Willen der Machthaber, der Fortschritt zu größerer Freiheit in allen Gebieten des Lebens angebahnt wurde. Und so trat, bereits seit